

Interner Lehrplan und Arbeitsplan der FK Deutsch am Megina-Gymnasium Mayen

Orientierungshilfe und Koordinationsgrundlage für den
Deutschunterricht am Megina-Gymnasium Mayen

Erstellt auf der Grundlage von Absprachen und Beschlüssen der
Fachkonferenz (Version 09/ 2012)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. Grundsätzliches | 4 |
| 1.1. <i>Bewertung der Diktate</i> | 4 |
| 1.2. <i>Benutzen des Wörterbuchs</i> | 4 |
| 1.3. <i>Parallelarbeiten</i> | 4 |
| | |
| 2. Die einzelnen Klassenstufen | 5 |
| 2.1. <i>Die Orientierungsstufe</i> | 5 |
| 2.1.1. <i>Klassenarbeiten in der Klasse 5</i> | 5 |
| 2.1.2. <i>Klassenarbeiten in der Klasse 6</i> | 5 |
| 2.1.3. <i>Weitere, vom Lehrplan vorgeschlagene Themengebiete für die Orientierungsstufe (Auswahl)</i> | 6 |
| 2.1.4. <i>Arbeitsplan Deutsch Klassen 5 und 6</i> | 8 |
| 2.2. <i>Die Klassen 7 und 8</i> | 11 |
| 2.2.1. <i>Klassenarbeiten in der Klasse 7</i> | 11 |
| 2.2.2. <i>Klassenarbeiten in der Klasse 8</i> | 11 |
| 2.2.3. <i>Weitere, vom Lehrplan vorgeschlagene Themengebiete für die 7. und 8. Klasse (Auswahl)</i> | 11 |
| 2.2.4. <i>Arbeitsplan Deutsch Klassen 7 und 8</i> | 13 |
| 2.3. <i>Die Klassen 9 und 10</i> | 18 |
| 2.3.1. <i>Klassenarbeiten in der Klasse 9</i> | 18 |
| 2.3.2. <i>Klassenarbeiten in der Klasse 10</i> | 18 |
| 2.3.3. <i>Weitere, vom Lehrplan vorgeschlagene Themengebiete für die 9. und 10. Klasse (Auswahl)</i> | 19 |
| 2.3.4. <i>Arbeitsplan Deutsch Klassen 9 und 10</i> | 20 |
| | |
| 3. Anforderungen für den Unterricht in der Sek II | 24 |
| 3.1. <i>Literarische Texte interpretieren</i> | 24 |
| 3.1.1. <i>Einen epischen Text (schriftlich) interpretieren</i> | 24 |
| 3.1.2. <i>Eine literarische Figur charakterisieren</i> | 25 |
| 3.1.3. <i>Einen szenischen/ dialogischen Text (schriftlich) interpretieren</i> | 26 |
| 3.1.4. <i>Ein Gedicht (schriftlich) interpretieren</i> | 28 |
| 3.2. <i>Sachverhalte erörtern</i> | 29 |
| 3.2.1. <i>Die freie Erörterung</i> | 29 |
| 3.3. <i>Einen Sachtext analysieren/ erörtern</i> | 31 |

1. Grundsätzliches

1.1. Bewertung der Diktate

Umlautzeichen

- Umlautzeichen gelten in der Klasse 5 als ½ Fehler, in den Klassen 6-13 als ganzer Fehler

Hinzugesetzte oder vergessene Wörter

- Bei hinzugesetzten oder vergessenen Wörtern zählt jedes dieser Wörter als ein Fehler

Satzzeichenfehler

- In der 5. Klasse werden Kommas mitdiktiert
- Satzzeichenfehler gelten in der Klasse 5 als ½ Fehler
- Sie gelten in den Klassen 6-13 als ganzer Fehler

Mehrere Fehler in einem Wort

- Finden sich in einem Wort mehrere Fehler, gilt dies insgesamt nur als ein Fehler

Verschiedene falsche Schreibweisen eines Wortes

- Ist dasselbe Wort im Diktat in verschiedener Weise falsch geschrieben, gilt dies nur als ein Fehler

Trennung

- Falsche Trennung gilt als ein Fehler

1.2. Benutzen des Wörterbuchs

- Den Schülern/innen muss bei Aufsätzen die Möglichkeit gegeben werden, ein Wörterbuch zu benutzen.
- Die Schüler/innen dürfen Diktate (als Klassenarbeit) mit dem Wörterbuch überprüfen, wozu ihnen ein angemessener Zeitraum (ca. 7 Minuten) zur Verfügung gestellt werden muss.
- Grundlage ist die Schreibung der jeweils aktuellen Wörterbuchausgabe des DUDEN-Verlags. Die Anschaffung des DUDEN wird von der Schulbuchliste vorgegeben.

1.3. Parallelarbeiten

- In den Klassenstufen 5 und 7 muss während des Schuljahres eine Parallelarbeit geschrieben werden. Zur Vereinfachung der Koordination handelt es sich dabei um ein Diktat. Für eine genauere Absprache sind die betroffenen Fachlehrer dieser Klassenstufen zuständig.

2. Die einzelnen Klassenstufen

2.1. Die Orientierungsstufe

2.1.1. Klassenarbeiten in der Klasse 5 (3 Aufsätze und 1 Rechtschreibüberprüfung)

AUFSÄTZE/ SCHREIBAUFGABEN

- Nacherzählung/ Erzählen nach bestimmter Bauform (Fabel, Schwank...)/ Teile einer Erzählung ausgestalten
- Bildergeschichte erzählen
- Erzählen aus veränderter Perspektive
- Brief mit argumentativer Struktur (verpflichtend)

DIKTAT (alternativ kombinierbar)

- Dehnung - Schärfung
- wörtliche Rede
- gleich- und ähnlich klingende Vokale
- gleich und ähnlich klingende Konsonanten
- Groß- und Kleinschreibung,

Ein Diktat in der 5. Klasse im ersten Halbjahr sollte eine **Wörterzahl** von rund 90 Wörtern haben, es folgt bis zum Ende der 5. Klasse eine Steigerung auf 150 Wörter.

2.1.2. Klassenarbeiten in der Klasse 6 (3 Aufsätze und 1 Rechtschreibüberprüfung)

AUFSÄTZE/ SCHREIBAUFGABEN

- Verfassen eines Berichts
- Beschreibung und Aufstellung von Regeln/ Vorgangsbeschreibung/ Spielanleitungen
- Schreiben zu einem Jugendbuch oder anderen Textsorten unter Einbindung analytischer Aspekte (z. B. Charakterisierung, Textanalyse)
- Erzählen nach Leitwörtern oder Beenden einer angefangenen Geschichte

DIKTAT

- das/ dass, s-Laut
- Komma bei Anrede und Aufzählung
- Komma bei nachgestelltem Begleitsatz und bei Unterbrechung der wörtlichen Rede
- Getrennt- und Zusammenschreibung (v.a. bei Verben)

Im Verlauf der 6. Klasse erfolgt eine Erhöhung der **Wörterzahl** auf 180-200 Wörter.

2.1.3. Weitere, vom Lehrplan vorgeschlagene Themengebiete für die Orientierungsstufe (Auswahl)

SPRECHEN/ SCHREIBEN/ LITERATUR

- Umgang mit kurzen literarischen Texten (auch Gedichten!)
- Auswendiglernen von Gedichten (Orientierungswert: 3 Gedichte im Schuljahr sollten (besprochen und) gelernt werden.)
- Beschäftigung mit verschiedenen Erzählperspektiven.
- Zusammenhänge zwischen Inhalt, Form und Absicht von Texten sollten bewusst gemacht werden
- Übungen zum Textverständnis durch Textproduktion
- Schreibkonferenzen durchführen
- Diskussionen und Streitgespräche (Vorbereitung der Argumentation)
- Beschreiben von Spielplänen, Bastelanleitungen, Kochrezepten
- Einführung in die Eigenheiten dialogischer Texte (Szenen, Einakter...)
- E-Mail und Chat als Textsorten (im Vgl. zu Brief und Gespräch)

RECHTSCHREIBUNG

- Umgang mit dem Wörterbuch
- Schwierige Konsonantenschreibungen
- Konsonantenverdopplung
- Dehnung
- S-Laute
- Groß-/ Kleinschreibung
- Satzschlusszeichen
- Kommasetzung bei Datum und Aufzählung
- Zeichensetzung bei wörtlicher Rede

GRAMMATIK

- Bestimmung von Wortarten
- Funktion einzelner Wortarten
- Satzarten
- Satzgliedbestimmung

PRÄSENTATION

- Vorträge halten und beurteilen können
- Aufzeichnungen anfertigen
- Lernplakate gestalten und nutzen

METHODENTRAINING (Fächer verbindend/ - übergreifend)

- Anfertigen eines Stichwortzettels (Mitschrift)
- Formulieren und Training von Gesprächsregeln
- Entwicklung von Beobachtungskriterien zur Beurteilung von Kommunikation
- Anfertigen von Mindmaps/ Clustern
- Übungen zur Heftführung (Blatteinteilung)
- Einführung und Übung von Lesetechniken
- Recherchieren
- Benutzen der Bibliothek
- Umgang mit Medien

SOZIALES LERNEN (in Verbindung mit dem Projekt PROPP)

- Übungen zur Methode „Rollenspiel“
- Berücksichtigung von interkulturellem Lernen
- (kritischer) Umgang mit Medien

2.1.4. Arbeitsplan Deutsch Klassen 5 und 6 (Erwartete Kompetenzen am Ende der Klasse 6)

KOMPETENZBEREICH 1 „Sprechen und Zuhören“

Die Schüler/innen

- können sich verständlich , sach- und situationsgemäß äußern und einander zuhören
- kennen Regeln verschiedener Gesprächsformen (Unterrichtsgespräch/ Diskussion/ Referat) und können diese immer differenzierter anwenden
- verfügen über einen zunehmend umfangreichen und differenzierten Wortschatz/ auch Fachwortschatz

- können bekannte und einfache unbekannte Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen

- können sich konstruktiv an einem Gespräch beteiligen
- die eigene Meinung formulieren und begründen

Unterrichtsgespräche während des Schuljahres/ Kurzreferate/ Vortragen von Hausaufgaben/ Vorlesen literarischer Texte innerhalb des Unterrichts

KOMPETENZBEREICH 2 „Schreiben“

Die Schüler/innen

- kennen verschiedene Erzählstile (informativ/ narrativ/ argumentativ)
- kennen Aufbaukriterien einer Erzählung (Einleitung/ Hauptteil/ Schluss)
- können beim eigenen Schreiben auf diese Kriterien zurückgreifen und sie verwirklichen
- wissen im einzelnen, dass und wie in der Einleitung die W-Fragen beantwortet werden
- im Hauptteil eine Spannungssteigerung zum Höhepunkt erfolgt
- im Schluss die Geschichte aufgelöst oder ein Ausblick geboten wird

- erkennen verschiedene Erzählhaltungen und –perspektiven
- kennen die Fachbegriffe zur Erzählperspektive und können sie richtig verwenden

- können zwischen innerer und äußerer Handlung unterscheiden
- können Gestik und Mimik einer Figur stimmungsbezogen gestalten

- können textbezogen Charaktereigenschaften (z.B. von literarischen Figuren, Fabeltieren ...) erkennen und beschreiben und selbst gestalten.

- können eine Beschreibung übersichtlich und in richtiger Reihenfolge ausgestalten
- können Sachverhalte präzise darstellen
- können Abläufe und Ergebnisse präzise und in richtiger Reihenfolge darstellen
- können wichtige Informationen zu einem Ereignis sammeln und formulieren und übersichtlich zusammenfassen
- können insgesamt einen Aufsatz in angemessener Sprache gestalten. Kriterien sind: Stil/ Satzbau/ Wortwahl/ Grammatik/ Überleitungen

Hausaufgaben/ Klassenarbeiten

KOMPETENZBEREICH 3 „Lesen – Mit Texten und Medien umgehen“

Die Schüler/innen

- verfügen über grundlegende Lesefertigkeiten. Sie können Texte flüssig und sinnverstehend oder überfliegend lesen
- können zunehmend Textsorten (literarische Texte vs. Sachtexte/ erzählende Texte vs. dialogische Texte und lyrische Texte) und Textintentionen (deskriptive vs. argumentative Texte) unterscheiden und die entsprechenden Unterscheidungskriterien benennen
- sind in der Lage Textinhalte zu erfassen und einem Text Informationen zu entnehmen
- können Texte zunehmend derart präparieren, dass deren Inhalte und Informationen schnell erfasst und kommuniziert werden können
- können Texte gliedern und Teilüberschriften finden
- können Aufbauschemata von Texten erfassen
- kennen altersangemessene literarischer Werke
- sind in der Lage, ein selbständig gelesenes Buch der Klasse vorzustellen

Hausaufgaben/ Klassenarbeiten/ Methodentraining

KOMPETENZBEREICH 4 „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“

Die Schüler/innen

- kennen und verstehen zunehmend die Zusammenhänge zwischen Sprachformen und Funktionen/ Redeabsichten
- kennen und erkennen verschiedene Stilarten/ Varietäten der Sprache (z.B. innerhalb literarischer Texte) sowie die Intention von deren Verwendung
- kennen und benutzen differenzierter werdende Mittel zur Sicherung des Textzusammenhangs und der Verständlichkeit (Konjunktionen und Adverbien)
- können Satzgefüge und Satzreihen erkennen und unterscheiden
- können die „Konjunktionalsätze“ erkennen, unterscheiden und benennen.
- kennen die Regeln zur Interpunktion bei Satzreihen und Satzgefügen

- kennen und erkennen die Satzglieder
- kennen Techniken zur Differenzierung der Satzglieder und ihrer Funktionen (Umstellprobe, Weglassprobe)

- kennen wichtige Regeln der Aussprache
- kennen einfache Regeln der Orthografie. Schwerpunkte: Groß- und Kleinschreibung/ S-Schreibung/ Dehnung-Schärfung/ das-dass/ S-Schreibung
- verfügen zunehmend über Strategien zur Erkennung der Orthografie: Wortverlängerung, Ableitung vom Wortstamm, Analoge Schreibung
- können Nachschlagewerke (DUDEN) sinnvoll benutzen

Hausaufgaben/ Diktate/ Methodentraining

2.2. Die Klassen 7 und 8

2.2.1. Klassenarbeiten in der Klasse 7 (3 Aufsätze und 1 Rechtschreibüberprüfung)

AUFSÄTZE/ SCHREIBAUFGABEN

- Nacherzählung aus veränderter Perspektive oder Ausgestaltung eines Erzählkerns
- Inhaltsangabe
- Ein Gedicht / eine Ballade analysieren
- Verfassen oder Analyse eines Sachtextes

DIKTATE

- Diktat (Schwerpunkte nach Lehrplan, siehe 2.2.3.)

Das Diktat sollte rund 200-250 **Wörter** enthalten.

2.2.2. Klassenarbeiten in der Klasse 8 (3 Aufsätze und 1 Rechtschreibüberprüfung)

AUFSÄTZE/ SCHREIBAUFGABEN

- Analyse eines Gedichtes
- Analyse einer Kurzgeschichte
- Erstellen einer Erörterung (verpflichtend)
- Analyseaufgaben zu einer Ganzschrift

DIKTATE

- Diktat (Schwerpunkte nach Lehrplan, siehe unten)

Das Diktat sollte rund 250-300 Wörter enthalten.

2.2.3. Weitere, vom Lehrplan vorgeschlagene Themengebiete für die 7. und 8. Klasse (Auswahl)

SPRECHEN/ SCHREIBEN/ LITERATUR

- Gesprächsregeln/ -verhalten
- Rede/ Referat/ Vortrag
- Beschreibung von Gegenständen, Orten, Personen, Abläufen
- Ereignisse darstellen
- Informieren
- Pro- und Contra-Argumentation

- Strategisches Schreiben
- Gedichte und Balladen
- Kurzprosa: Kurzgeschichten und Anekdoten

- Dialogische Texte (Hörspiele, Dramen als Ganzschrift)
- Produktion eigener Texte: etwa erzählende in szenische umwandeln oder Texte weiterschreiben
- Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten (mindestens 2)
- Vorstellung eines Jugendbuchs
- Lesen
- Kennenlernen des Literaturbetriebes
- Presse- und Printmedien

RECHTSCHREIBUNG

- Fehlervermeidungsstrategien
- Schwierige Vokale und Diphthonge
- Groß-/Kleinschreibung bei Zeitangaben, Adjektiven, Adverbien, Straßennamen und geographischen Namen
- Silbentrennung
- Grundregeln der Getrennt- und Zusammenschreibung
- Zeichensetzung bei Aufzählungen und Gliedsätzen

GRAMMATIK

- Syntax: Satzarten, Satzreihen und Satzgefüge, indirekte Rede
- Wortarten und Satzglieder
- Wortart Verb: sämtliche Tempora, Modi und Genera Verbi

METHODISCHE ERGÄNZUNGEN

- Erarbeitung eines Sachthemas
 - Informationsbeschaffung, -entnahme
 - Informationsauswertung im Hinblick auf eine Präsentation
- Textarbeit: Markieren von Schlüsselbegriffen/ inhaltliche Gliederung
- Definition von Begriffen

2.2.4. Arbeitsplan Deutsch Klassen 7 und 8 (Erwartete Kompetenzen am Ende der Klasse 8)

Die Auflistung der Unterrichtsvorhaben muss natürlich nicht zwingend dem zeitlichen Ablauf entsprechen!

In jedem Halbjahr werden drei Klassenarbeiten (darunter ein Diktat) geschrieben. Eine der Klassenarbeiten in Klasse 7 wird als Parallelarbeit geschrieben.

Zur Bewertung der Diktate: Umlautzeichen (?), vergessene oder hinzugesetzte Wörter, Kommafehler, falsche Trennung gelten als ein Fehler; mehrere Fehler in einem Wort, dasselbe Wort (auch in verschiedener Weise) falsch geschrieben = ein Fehler; ca. sieben Minuten lang darf der Duden benutzt werden...

| mögliche Unterrichtsvorhaben nach dem bisherigen schulint. LP – Kl. 7 | Sprechen, Zuhören | Schreiben | Lesen – Umgang mit Texten, Medien | Sprache und Sprachgebrauch |
|---|--|---|---|--|
| <p>Erzählen und Berichten (KA: „Anfertigen eines Berichts“) (Reportage, Bericht, Nachrichtenartikel, Interview, Erzählung...)</p> <p>Texte umschreiben, verfremden, auch medienvermittelte Texte</p> | <p>verständliche, situationsangemessene Sprache;</p> <p>verschiedene Formen mündl. Darstellung unterscheiden u. anwenden;</p> <p>frei kürzere Redebeiträge leisten</p> | <p>Texte zweckentsprechend und adressatenbezogen gestalten;</p> <p><i>Ereignisse darstellen</i></p> <p>produktive Schreibformen: formalisierte lineare Texte verfassen (im Vgl. zu nicht-linearen); Textverarbeitungsprogramme nutzen; Texte mit Hilfe neuer Medien verfassen (u.a. E-Mails); Texte optisch gestalten</p> | <p>Textschemata erfassen, Verfahren zur Textstrukturierung (Zwischenüberschriften, markieren, Fragen ableiten/beantworten...), Textaufnahme (Stichwörter, Zusammenfassungen) → Texte verstehen und als Informationsmöglichkeit nutzen</p> <p>medienspezifische Formen (Intentionen, Wirkung) kennen und bewerten (Zeitschriften..., Rolle von Text und Bild...), Informations- und Unterhaltungswert unterscheiden;</p> <p>verschiedene Textfunktionen und Textsorten kennen und unterscheiden können</p> | <p>differenzierten Wortschatz gebrauchen;</p> <p>gesprochene und geschriebene Sprache (Wirkungsweisen);</p> <p>grundlegende Textfunktionen: Zeitungsmeldung (Information), Werbeanzeige (Appell), Gesetzestext (Regulierung), Beschwerde (Kontakt), Tagebuch/Erzählung (Selbstdarstellung), Gedicht/Erzählung (ästhetische Funktion)...</p> <p>(Unterschied zwischen informierenden und persönlichen Texten)</p> |
| <p>Rechtschreibung (wenn möglich in andere Unterrichtsvorhaben einbinden) (KA: Diktat)</p> | <p>wichtige Regeln der Aussprache und Orthografie kennen und beim Sprechen berücksichtigen;</p> <p>Klangprobe (neben Weglass-, Ersatz- und Umstellprobe)</p> | <p><i>Diktat: 1. HJ: 200-230 Wörter</i></p> <p>Rechtschreibstrategien anwenden; Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung kennen und anwenden; Fremdwörter richtig schreiben; individuelle Fehlerschwerpunkte</p> | <p>anhand von Sachtexten die Verwendung grammatikalischer Strukturen erschließen;</p> <p>Möglichkeiten und Grenzen der digita-</p> | <p>Wortarten sollen bekannt sein; u.U. Wdh. Satzglieder (Genitivergänzung, Präpositionalergänzungen, freies Adverbial); Nebensätze (Zeichensetzung wiederholen) → Verwendung komplexer Satzgefüge; <i>Groß- und Kleinschreibung</i></p> |

| | | | | |
|--|--|---|--|---|
| | | erkennen | len Fehlerkorrektur | |
| Balladen (KA: „Fragen zu einem Gedicht“) | gestaltend sprechen; Texte sinngerecht und <i>auswendig</i> vortragen und dabei sprachgestaltende Mittel einsetzen | erste Zusammenfassungen üben, Fragen zu Texten entwickeln und beantworten (u.U. mit Texten experimentieren) | epische, dramatische und lyrische Formen unterscheiden (Mischform der Ballade); Grundbegriffe der Lyrik (Fachbegriffe zur Erschließung von...); über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen | bei Verständnisschwierigkeiten Wortbedeutungen klären: Nachschlagewerke heranziehen; Definition von Begriffen |
| Ganzschrift/Jugendbuch (KA: „... aus veränderter Perspektive ...) ... je nach Unterrichtsvorhaben in Klasse 8 fortführen ... | u.U. szenisches Spiel (<i>dialogische Texte verfassen</i>), Hörspiel <u>Referate, Buchvorstellungen bzw. Leseempfehlungen</u> , Kurzgeschichten vorlesen o.ä.: frei Redebeiträge leisten; Wirkung der eigene Redeweise u. Körpersprache kennen und beachten (verbal/nonverbal) ; verschiedene Medien nutzen (Präsentationstechniken); längere gesprochene Texte verstehen; Mitschrift: Notizen strukturieren und zur (mündlichen) Reproduktion nutzen | produktive Schreibformen nutzen Produktion eigener Texte: erzählende in szenische T. oder Texte weiterschreiben... <u>bzgl. Referat</u> : Informationsquellen nutzen (vergleichen und bewerten), Stoffsammlungen erstellen, Informationen ordnen (Tabelle, Ideestern, Mindmap usw.); Stichpunkte sammeln, Notizen anfertigen, Inhalte veranschaulichen | literarische Texte verstehen und nutzen; ein Spektrum altersangemessener Werke kennen; wesentliche Fachbegriffe zu Erschließung von Literatur kennen und anwenden; eigene Deutungen (belegen!), analytische <i>und</i> produktive Methoden (auch Klasse 8) Leseerfahrungen und -erwartungen bewusst nutzen; Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit, Leben des Autors ... herstellen (Recherche, Sachtexte) | Reflexion über den Gebrauch von Wortarten/Satzreihen, Satzgefüge |
| Rechtschreibung | SIEHE OBEN | 2. HJ: 230-250 Wörter | | schwierige Diphthonge und Vokale, Silbentrennung, Getrennt- und Zusammenschreibung |
| Kurzprosa (KA: „Inhaltsangabe“) | Inhalte mündlich wiedergeben: über einen differenzierten Wortschatz verfügen | <u>Inhaltsangabe</u> : Inhalte verkürzt wiedergeben, Texte zusammenfassen | <u>Inhaltsangabe</u> : zentrale Inhalte erschließen (Erzählabschnitte, Handlung, Figurenkonstellation usw.); Verfahren zur Textstrukturierung, Textaufnahme – <i>siehe oben</i> ; Wesentliches hervorheben, Zusam- | <u>möglich</u> : Wiederholung syntaktischer und semantischer Mittel, Satzstrukturen Modus |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | | menhänge verdeutlichen, Texte zusammenfassen, Inhalt mit eigenen Worten wiedergeben, Texte gliedern und Teilüberschriften finden; Textsorten kennen lernen | |
| ODER wahlweise: Beschreibung von Abläufen (schulintern. LP) | | | | grammatische Kategorien und ihre Leistungen in situativen und funktionalen Zusammenhängen, bes. Tempus und <i>Modus Aktiv, Passiv</i> |
| mögliche Unterrichtsvorhaben nach dem schulint. LP – Kl. 8 | Sprechen, Zuhören | Schreiben | Lesen – Umgang mit Texten, Medien | Sprache und Sprachgebrauch |
| Lyrik (KA „Fragen zu einem Gedicht, evtl. mit Inhaltsangabe“) | SIEHE OBEN (Balladen und Inhaltsangabe) | | | |
| Rechtschreibung (KA: Diktat) | SIEHE OBEN (je nach Inhalten in Kl. 7) | <i>250-280 Wörter</i> | | |
| Rollenverhalten, Sprache, Werbung Argumentieren (KA „Erörterung“) Meinungen bilden und begründen Presse und Printmedien (Werbung, Fernsehserien, Computerspiele, Thema: Gewalt ...) | Rollenspiele, Rollenverhalten szenisch nachspielen; sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen; an <i>Gesprächsregeln</i> halten; eigene Meinung begründet vertreten, aber auch auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen; <i>Gesprächsverhalten</i> kriterienorientiert beobachten, reflektieren, bewerten; | Werbung o.ä. selbst herstellen, Gestaltung appellativer Texte; Möglich: Methoden zur Ideenfindung (Mind-Map, Cluster & Co.) wdh. argumentative Auseinandersetzung: Argumente formulieren, Argumente gewichten, begründet Stellung beziehen; Argumentationsstrategien aneignen, bewusster Einsatz stilistischer Mittel <i>Pro- und Contra-Argumentation</i> | wesentliche Darstellungsmittel kennen (Bilder als Wirklichkeit, Kameraperspektive und –einstellung...), zwischen eigener und virtueller Welt unterscheiden; Medien zur Präsentation und ästhetischen Produktion nutzen; Handlungen und Verhaltensweisen beschreiben und bewerten, Informationsmöglichkeiten nutzen | öffentliche und private Kommunikationssituationen (Was ist „erlaubt“ bzw. empfehlenswert?); Mittel sprachlicher Beeinflussung kennen lernen; Texte auf ihre Formulierungsentscheidungen hin untersuchen und ihre Wirkung einschätzen können Funktionen von Sprache unterscheiden (Umgangssprache, Standardsprache, Gruppensprachen...) gelingende und misslingende Kommunikation, |

| | | | | |
|---|--|---|--|---|
| | Aufmerksamkeit für verbale und nonverbale Äußerungen Konfliktlösungsstrategien ... | | | grundlegende Textfunktionen (siehe oben, Kl. 7), u.a. Appell, Kontakt... |
| Kurzprosa (KA: Fragen zu einer Kurzgeschichte, evtl. mit Inhaltsangabe) | u.U. szenisches Spiel (<i>dialogische Texte verfassen</i>), Hörspiel | produktive Schreibformen nutzen Produktion eigener Texte: erzählen- de in szenische T. oder Texte weiter- schreiben... <u>Inhaltsangabe:</u> Inhalte verkürzt wiedergeben, Texte zusammenfas- sen | literarische Texte verstehen und nut- zen; wesentliche Fachbegriffe zu Er- schließung von Literatur kennen und anwenden; eigene Deutungen (belegen!); analytische <i>und</i> produktive Methoden Zusammenhänge zwischen Text, Ent- stehungszeit, Leben des Autors ... her- stellen <u>Inhaltsangabe:</u> zentrale Inhalte er- schließen (Erzählabschnitte, Handlung, Figurenkonstellation usw.); Verfahren zur Textstrukturierung, Textaufnahme – <i>siehe oben</i> | Funktionen von Sprache; u.U. möglich: Sprachvariationen (geographische, soziale, histori- sche): Standardsprache, Dialekt, Gruppensprachen ... keine Systematisierung anstre- ben; grammatische Kategorien und ihre Leistungen in situativen und funktionalen Zusammenhängen, bes. Tempus und <i>Modus Indikativ</i> – Konjunktiv, indirekte Rede |
| Rechtschreibung (KA: Diktat) | SIEHE OBEN | <i>2. HJ: 280-300 Wörter</i> | | |
| Ganzschrift (Novelle?) (KA „Fragen zu einer Ganz- schrift“); Einführung in das Drama- tische (?) | | | Charakterisierung von Figuren im Text, Aufbau der dramatischen Handlung; Kennen lernen von Textsorten | Literaturbetrieb kennen lernen |
| ERGÄNZUNG → | allgemein: Redestrategien einset- zen, Stichwörter aufschreiben, Mitschriften anfertigen, | allgemein: Texte leserlich, in ange- messenen Tempo und strukturiert schreiben; Schreibauftrag erfassen, aufgaben- bezogenen Schreibplan entwickeln (Cluster, Roter Faden, Schreibge- rüst); Texte formal gestalten und überarbeiten); <i>Strategisches Schreiben</i> eigene Texte hinsichtlich Aufgaben- | allgemein: über grundlegende Lesefer- tigkeiten und -techniken verfügen | allgemein: beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene im Zusammenhang mit Grundfak- toren sprachlicher Kommunikati- on erkennen und berücksichtigen |

| | | | | |
|--|--|---|--|--|
| | | stellung, Inhalt, Aufbau, Form, sprachliche Gestaltung selbst über- prüfen; (Kontroll-Lesen) | | |
|--|--|---|--|--|

2.3. Die Klassen 9 und 10

2.3.1. Klassenarbeiten in der Klasse 9 (4 Aufsätze)

AUFSÄTZE/ SCHREIBAUFGABEN

- Klassenarbeit zu Ganzschrift, Drama oder Novelle / alternativ: produktionsorientierter Schreibauftrag
- Analyse einer Kurzgeschichte mit Fragen / alternativ: produktionsorientierter Schreibauftrag
- Lyrikanalyse (alternativ: produktionsorientierter Schreibauftrag)
- Argumentation und/oder Sachtextanalyse

DIKTAT

- In der Klasse 10 werden keine Diktate mehr als Klassenarbeiten geschrieben, wenngleich die Rechtschreibung auch in dieser Klassenstufe ein wichtiges Thema des Unterrichts bleibt.

2.3.2. Klassenarbeiten in der Klasse 10 (4 Aufsätze)

AUFSÄTZE/ SCHREIBAUFGABEN

- Argumentation und/oder Sachtextanalyse
- Analyse einer politischen Rede
- Interpretationsaufsatz zu einer Ganzschrift / alternativ: produktionsorientierter Schreibauftrag
- Interpretation einer Kurzgeschichte oder eines Gedichtes / alternativ: produktionsorientierter Schreibauftrag

DIKTAT

- In der Klasse 10 werden keine Diktate mehr als Klassenarbeiten geschrieben, wenngleich die Rechtschreibung auch in dieser Klassenstufe ein wichtiges Thema des Unterrichts bleibt.

2.3.3. Weitere, vom Lehrplan vorgeschlagene Themengebiete für die 9. und 10. Klasse (Auswahl)

SPRECHEN/ SCHREIBEN/ LITERATUR

- Gesprächsformen
- Vorstellungsgespräch
- Diskussion/ Debatte
- Rede/ Referat/ Vortrag
- Beschreiben von Personen, Orten und Bildern
- Bilder als Informationsquelle auswerten
- Texte verstehen und deuten

- Gestalten von Zweckschreiben (Annoncen, Formulare...)
- Meinungen äußern
- Leserbriefe verfassen und veröffentlichen
- Erzählen
- Satiren gestalten
- Roman
- Schauspiel/ Drama aus dem 19./20. Jahrhundert
- Gedichte und politische Lyrik
- Novelle oder längere Erzählung (19./20. Jahrhundert)
- Epische Kurzformen
- Medien [...]

GRAMMATIK

- In der Klasse 10 kann ein Workshop „Grammatik/ Rechtschreibung“ stattfinden, in dem ausgewählte Phänomene der Gegenwartssprache wiederholte werden können. Grundlage könnte die Schulgrammatik des Cornelsen-Verlags sein.

2.3.4. Arbeitsplan Deutsch Klassen 9 und 10 (Erwartete Kompetenzen am Ende der Klasse 10)

KOMPETENZBEREICH 1 „Sprechen und Zuhören“

Die Schüler/innen können:

- sich artikuliert, verständlich, sachgerecht und situationsangemessen äußern
- über einen differenzierten Wortschatz verfügen
- Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (frei) vortragen
- längere freie Redebeiträge leisten, Kurzdarstellungen und Referate frei vortragen
- Medien sachgerecht nutzen
- sich konstruktiv an einem Gespräch beteiligen
- sich durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen
- Gesprächsregeln erstellen und einhalten, auf Meinungen anderer sachlich reagieren
- die eigene Meinung sachlich, begründet und nachvollziehbar vertreten
- kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten
- wesentliche Aussagen aus umfangreichen, gesprochenen Texten verstehen, diese Informationen sichern und wiedergeben
- verbale und non-verbale Äußerungen angemessen einschätzen
- eigene Erlebnisse, Haltungen, Situationen szenisch darstellen

Die Schüler/innen verfügen über folgende Methoden:

- Praktizieren verschiedener Gesprächsformen
- Einsatz von Redestrategien
- Anfertigen von Mitschriften
- Anfertigen und Ordnen unterstützender Notizen
- Auswerten von Video-Feedbacks, Kriterienlisten, Bewertungsbögen etc.

Gesprächsformen/Vorstellungsgespräch/Diskussion/Debatte/Rede/Referat/Vortrag/Bilder als Informationsquelle auswerten/Meinungen äußern
Unterrichtsgespräch/Protokoll/Gedichtvortrag/szenisches Spiel/Rollenspiel/Standbilder/Tafelbild/Folien/Plakate/PC-gestützte Darstellung

KOMPETENZBEREICH 2 „Schreiben“

Die Schüler/innen können:

- Texte in gut lesbarer handschriftlicher Form und in einem der Situation entsprechenden Tempo schreiben
- Texte zweckentsprechend und adressatenbezogen strukturieren und gestalten
- Textverarbeitungsprogramme nutzen
- Formulare ausfüllen
- Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher beherrschen
- häufig vorkommende Wörter, Fachbegriffe und Fremdwörter richtig schreiben
- individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen und durch Anwendung von Rechtschreibstrategien abbauen
- gemäß den Aufgaben und der Zeitvorgabe einen Schreibplan erstellen, sich für die angemessene Textsorte entscheiden und Texte ziel-, adressaten- und situationsbezogen, ggf. materialorientiert konzipieren
- Informationsquellen gezielt nutzen
- Stoffsammlungen erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen
- formalisierte lineare/nichtlineare Texte verfassen
- zentrale Schreibformen beherrschen und sachgerecht nutzen
- produktive Schreibformen nutzen
- Ergebnisse einer Textuntersuchung darstellen
- Inhalte auch längerer Texte verkürzt und abstrahierend wiedergeben
- Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten zusammenfassen und so wiedergeben, dass eine kohärente Darstellung entsteht
- formale und sprachlich stilistische Gestaltungsmittel und ihre Wirkungsweise an Beispielen darstellen
- Texte deuten und die Deutung begründen
- Thesen formulieren
- Argumente zu einer Argumentationskette verknüpfen
- Gegenargumente formulieren, überdenken und einbeziehen
- Argumente gewichten und Schlüsse ziehen
- eigene Texte sprachlich gestalten
- eigene Texte mit Hilfe von neuen Medien verfassen

- Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung eigener Texte hinsichtlich der Aufgabenstellung überprüfen

Die Schüler/innen verfügen über folgende Methoden:

- Entsprechend der Aufgabenstellung Arbeitspläne/Konzepte entwerfen, Arbeitsschritte festlegen
- Informationen sammeln, ordnen und ergänzen
- Fragen und Arbeitshypothesen formulieren
- Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten
- Zitate in den eigenen Text integrieren
- Einhaltung orthographischer und grammatischer Normen kontrollieren
- mit Textverarbeitungsprogrammen umgehen
- Schreibkonferenzen durchführen
- Portfolio anlegen und nutzen

K.A. zu literarischen Texten/alternativ: produktionsorientierter Schreibauftrag/K.A. lineare oder dialektische Erörterung/K.A. Analyse eines Sachtextes bzw. einer politischen Rede/K.A. Diktat in 9/Workshop Grammatik u. Rechtschreibung/Duden-Benutzung/Rede,Referat,Vortrag/Beschreiben von Personen, Orten und Bildern/Bilder als Informationsquelle nutzen/Texte verstehen und deuten/Gestalten von Zweckschreiben (Annoncen, Formulare...)/Leserbriefe verfassen und veröffentlichen/Erzählen/Satiren gestalten/Roman/Schauspiel/Drama aus dem 19./20. Jahrhundert/Gedichte und politische Lyrik/Novelle oder längere Erzählung/Epische Kurzformen/Medien

KOMPETENZBEREICH 3 „Lesen – Mit Texten und Medien umgehen“

| |
|--|
| |
| |

| |
|--|
| KOMPETENZBEREICH 4 „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ |
| |
| |

3. Anforderungen für den Unterricht in der Sek II

Vorbemerkungen

Der hier vorliegende Anforderungskatalog entstand aus dem Bemühen, innerhalb der Fachschaft einen Konsens darüber zu finden, was der Deutschlehrer von Schülern zu Beginn der Sekundarstufe II erwartet. Dabei stellte sich heraus, dass nach einhelliger Meinung die Schüler in der Lage sein sollten, zu einem geeigneten Text eine eigenständige Interpretation zu schreiben, d.h. zu diesem Text eine Deutungshypothese aufzustellen und diese zu belegen.

Natürlich enthebt das den Deutschlehrer nicht der Verpflichtung, dem Schüler mithilfe präziser Leitfragen zu Erkenntnissen zu führen. Da aber im Sinne der Hermeneutik Interpretation ein Dialog zwischen Text und Leser ist, sollte den Schülern auch die Möglichkeit gegeben werden, Texte von ihrem eigenen Verstehenshorizont aus zu bearbeiten.

3.1. Literarische Texte interpretieren

3.1.1. Einen epischen Text (schriftlich) interpretieren

Aufbau der Interpretation

Einleitung

- Titel, (Erscheinungsjahr), Autor, Textart, Thema, Inhalt, Interpretationsansatz

Hauptteil

- (kurze) Wiedergabe des Inhalts
- Einordnung in den Kontext, falls es sich um einen Textausschnitt handelt
- Textanalyse im Hinblick auf den in der Einleitung aufgestellten Interpretationsansatz, untersucht werden können Aufbau, Erzählperspektive, Ort, Zeitstruktur, Atmosphäre, Figuren und ihre Konstellationen, Motive, besondere Merkmale der Textart, Besonderheiten der Sprache und deren Zusammenhang mit dem Inhalt...

Schluss

- Zusammenfassung und Deutung des im Hauptteil Erarbeiteten unter Bezugnahme auf den Interpretationsansatz bei Textausschnitten Funktion für den Gesamttext nennen eventuell
- Bewerten des Dargestellten

Sprachliche Gestaltung der Interpretation

- angemessenes Sprachniveau, Verwendung von Fachbegriffen
- Satzbau
- Verwendung von Zitaten
- überleitende Formulierungen
- allgemein sollen Beschreibungs- und Deutungsebene miteinander verknüpft und **nicht** nur Analyseergebnisse additiv aneinandergereiht werden

3.1.2. Eine literarische Figur charakterisieren

Anforderungen

1. Genaue Kenntnis eines literarischen Werks
2. Belegstellen finden und eine Stoffsammlung erstellen
3. Die Stoffsammlung ordnen und nach dialektischen oder steigenden Gesichtspunkten gliedern
4. Niederschrift
5. Die literarische Figur werten bzw. deuten im Kontext des Werks und darüber hinaus

Zu berücksichtigen sind:

I. Biographische Daten

- Bedeutung der Figur für das Stück
- Name, Alter, sozialer Rang, Herkunft etc.
- Äußeres

II. Persönlichkeit/Wesen/Charakter

- Charakterzüge, Einstellungen und Verhaltensweisen der Figur, wie sie sich durch eigene oder fremde Äußerungen zeigen
- Einschätzungen/Beziehungen zu anderen Personen
- Einflussnahme der Person auf andere Personen
- Veränderungen, Entwicklungen der Figur im Lauf der Handlung

III. Wertung

- Bedeutung der Person innerhalb der Personenkonstellation und für die Aussageabsicht des Autors
- ggf. Einordnung in den Epochenkontext

Beachte!

Aussagen müssen am Text erarbeitet und durch ihn belegt werden. Wichtig ist, dass bei der Darstellung nicht zu sehr der Inhalt der Textvorlage nacherzählt, sondern der Charakter der Person herausgearbeitet wird.

Folgende Arbeitsschritte bieten sich für die Erstellung einer Charakterisierung an

- Entsprechende Stellen im Text markieren und am Rand mit Stichworten versehen
- Sichtung des Materials, indem z. B. die obigen Gesichtspunkte abgearbeitet werden.
- Aufbau der Charakterisierung festlegen (s. Gesichtspunkte) und die Schlüssigkeit der Argumentation nach der schriftlichen Ausführung überprüfen
- Gliederung in Absätze beachten

3.1.3. Einen szenischen/ dialogischen Text (schriftlich) interpretieren

1. Grundsätzliches

Konstituierendes Merkmal der Gattung *Dramatik* ist die Tatsache, dass die Handlung dem Zuschauer in erster Linie durch Dialoge und Monologe vermittelt wird. Das, was in einem Drama geschehen soll, muss von irgendjemandem gesprochen werden, sonst bekommt es der Zuschauer ja nicht mit. Die Dialoge eines Stückes sind dementsprechend von zentraler Wichtigkeit bei der Interpretation des Dramas, ihre exakte Analyse muss die Grundlage jeglicher Dramendeutung sein.

2. Die Analyse - Wie kann man vorgehen?

2.1. Beachtung des Kontextes

Bevor mit der Untersuchung der Szene oder des Szenenabschnittes begonnen wird, muss man sich deren Kontext klar machen. Das bedeutet, dass man zunächst überprüfen muss, was unmittelbar vorher bzw. unmittelbar nachher passiert – in der Regel wird die Anordnung der Szenenfolge nämlich nicht willkürlich sein, sondern dem Zuschauer ein bestimmtes Gefühl oder einen bestimmten Gedanken vermitteln wollen. Über die Berücksichtigung der unmittelbaren Nachbarszenen hinaus, lohnt es sich auch, zu überprüfen, wann und wie die Akteure der Szene zum letzten Mal zusammengetroffen sind und welche Ergebnisse dieses Zusammentreffens hatte. Entsprechend untersucht man auch die Szene, in der die Akteure erneut aufeinander treffen.

Hilfsfragen

- *Was passiert in den Szenen vorher/ nachher*
- *In welcher Erwartungshaltung ist der Zuschauer vor bzw. nach dieser Szene*
- *Welche Informationen hat der Zuschauer vor bzw. nach dieser Szene*
- *In welchem Zusammenhang stehen die Nachbarszenen zu der vorliegenden Szene*
- *Welchen Grund könnte der Autor gehabt haben, die Szene genau an diese Stelle zu setzen (würde sie an eine andere Stelle passen?)*
- *In welchen anderen Szenen treffen Personen zusammen, die an der vorliegenden Szene beteiligt sind*
- *Wie gehen die gezeigten Personen in anderen Szenen miteinander um*
- *Gibt es Zusammenhänge zwischen dieser und den anderen Szenen*
- *Gibt es in der Szene andere Anspielungen auf vorausgehende oder folgende Szenen*

2.2. Der Inhalt

Hat man sich die kontextuellen Zusammenhänge vergegenwärtigt, sollte man sich bemühen, den Inhalt der Szene exakt zu erfassen. Mehrmaliges Lesen ist dabei unbedingt erforderlich. Eventuell erprobt man dazu (im Kopf) verschiedene Sprechhaltungen für die einzelnen Figuren (d.h. *Wie könnten sie das Vorgegebene sagen? Was würde sich bei verschiedenen Sprechweisen ändern?*).

Hilfsfragen

- *Was passiert hier exakt inhaltlich*
- *Wer kommt in dieser Szene vor*
- *Welche Konflikte werden vorgestellt oder weiter geführt*

2.3. Die genaue Dialoganalyse

Den Kern der Szeneninterpretation bildet die exakte Analyse des Dialogs.

Hilfsfragen

- *Wie reden die beteiligten Personen*
- *Entspricht ihre Rede dem, was man nun erwartet hat*
- *In welchem Verhältnis stehen die Redenden zueinander*
- *Wie wird das Verhältnis/ die Beziehung der Redenden durch das Gesprochene ausgedrückt*
- *Passt das Gesprochene zu dem Verhältnis der Redenden*
- *Reden sie die Wahrheit*
- *Wollen alle, dass man sie versteht*
- *Verstehen sie sich wirklich*
- *Welche Bedeutung haben (falls vorhanden) Lügen und Verstellungen*
- *Sind die Redeanteile gleich verteilt*
- *Auf welchem Sprachniveau bewegen sich die Redenden*
- ...

2.4. Bedeutung/ Funktion der Szene

Von der einzelnen Szene lenkt man nun den Blick auf das gesamte Drama. Man fragt, welche Bedeutung nun genau die Szene und das hier Gesprochene für den weiteren Verlauf, die begonnenen Konflikte und die beschriebenen Charaktere hat. Man überlegt also, welche „Weichen“ für den weiteren Verlauf des Stückes gestellt werden und welche Hinweise auf Charakter und Verhaltensweisen der Figuren gegeben werden.

Hilfsfragen

- *Was hat der Zuschauer über die Charaktere und die Konflikte erfahren, was er vorher noch nicht wusste*
- *Welche Folgen hat die Szene für das Geschehen*
- *In welchem Zusammenhang steht sie zur vermeintlichen Gesamtabsicht des Dramas*

3. Die Interpretation (schriftlich oder mündlich)

Bei der Interpretation der Szene wird man nun alle gewonnenen Erkenntnisse zusammenfassen müssen. Man sollte zunächst mit einer zusammenfassenden Einordnung des Ausschnitts beginnen [*Die Szene folgt der Unterhaltung zwischen x und y. Der Zuschauer erwartet sicherlich... Als die Beteiligten zum letzten Mal zusammentrafen, haben sie...*]. Danach nimmt man eine prägnante Inhaltszusammenfassung vor [*Inhaltlich geht es in der Szene nun darum, dass ...*], Ausblicke auf die Deutung dürfen hier schon vorgenommen werden.

Bei der genaueren Analyse kann man Schritt für Schritt vorgehen und sich am Verlauf des Dialogs „entlang hangeln“, vor allem bei längeren Abschnitten empfiehlt es sich aber, auf zentrale Merkmale einzugehen und den Dialog zusammenzufassen. [*x offenbart sich in dieser Szene nun als.../ deutlich vertritt er die Meinung, dass.../ y reagiert allerdings...*]

Es muss unbedingt darauf geachtet werden, dass die Interpretation sich nicht in einer Umschreibung der Dialoge durch eigene Worte (Paraphrasierung) erschöpft. Man kann durchaus die ein oder andere Passage umformulieren und in die Interpretation aufnehmen, sie muss aber immer in die Bedeutung einbezogen werden (*notfalls regelmäßig denken: daran sieht man nun...; dies bedeutet für das ganze Stück...*) Wichtige Passagen wird man zitieren [Angabe von Seite und Vers; ggf. auch Akt und Szene]

Man sollte – falls man dies nicht im Verlauf der Beschreibung tut, das Ergebnis der Szene für den weiteren Verlauf des Stückes nochmals zusammenfassen und in die Formulierung aufnehmen.

3.1.4. Ein Gedicht (schriftlich) interpretieren

1. Einleitung

- Basissatz (Autor, Titel, Epoche, Thema des Gedichtes)
- Formulierung einer zentralen Deutungshypothese, die im weiteren Verlauf überprüft werden soll.

2. Textbeschreibung

- kurze Wiedergabe des Gedichtinhalts mit eigenen Worten (linear = Strophe für Strophe vorgehen)
- Lyrisches Ich /Sprecher und Adressat (in welcher Form tritt das lyrische Ich auf?/ tritt es direkt oder indirekt auf?/ Welche Haltung hat das lyrische Ich?)
- Äußere Form des Gedichts (Gedichtform, Strophen, Reimschema, Metrum, Rhythmus,...)

3. Deutung (linear oder aspektorientiert)

In diesem entscheidenden Teil der schriftlichen Interpretation sollen folgende Punkte beachtet werden:

- Die Interpretation sollte sich immer an der zentralen Deutungshypothese zu Beginn orientieren (roter Faden der Interpretation) und nach Möglichkeit darauf beziehen.
- Bei der Interpretation sollt ihr über die beschreibende Ebenen hinausgelangen und nicht zu eng an der wörtlichen Bedeutung des Textes „kleben“, sondern euren Gedankengang zu Deutungen voranbringen und in eine ‚eigene‘ Sprache übersetzen. Zu der zentralen Deutungshypothese sollten daher Weitere gebildet werden, die gleichsam eure Betrachtungsaspekte darstellen. Möglichst immer vom Allgemeinen zum Besonderen (Einzelheiten) vorgehen.
- Deutungen immer am Text durch geeignete Zitate belegen! Dies sind eure Beweise und machen eure Deutungen für den Leser plausibel.
- Bei allen Deutungen immer Bezug zwischen Form und Inhalt herstellen, vor allem die Wirkung von formalen und rhetorischen Mitteln erklären (Also niemals einfach nur schreiben: In Vers 5 und 6 findet sich jeweils ein Anapher.).

4. Schluss und Wertung

- Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse Überprüfung der Deutungshypothese
- Einordnung in die Epoche (z.B. Ist das Gedicht typisch/ untypisch für die Epoche?)

5. Form

- Die einzelnen Teile der schriftlichen Interpretation sollten zur Leserfreundlichkeit deutlich durch Absätze kenntlich gemacht werden. (siehe Interpretation eines epischen Textes, 2. Sprachliche Gestaltung der Interpretation)

3.2. Sachverhalte erörtern

3.2.1. Die freie Erörterung

Definition

Die *freie Erörterung* basiert inhaltlich auf Themen des Bereichs Allgemeinbildung und des Fachwissens. Sie erörtert ein Thema unabhängig von einer Textvorlage. Freie Erörterungen werden in zwei Typen unterteilt:

- Die lineare (oder steigernde) und die
- kontroverse (oder dialektische) Erörterung.

Die lineare Erörterung verlangt die Erarbeitung und Abgabe begründeter Sachurteile zu einem Problem, Ereignis oder Sachverhalt. Dabei muss meistens eine begründete Beurteilung von Bedeutung, Tragweite und Stellenwert eines Problems vorgenommen werden. Dieses Problem wird daher meist unter den Aspekten seiner Ursachen, Folgen und Konsequenzen analysiert. Bei einer linearen Erörterung geht man davon aus, dass der im Thema formulierte Sachverhalt unstrittig ist. Der Verfasser nimmt dabei eine sachbezogene und kooperative Haltung zum Thema ein. Die Erörterung ist damit einseitig und es kommt folglich nicht zu einer Abwägung von Pro und Contra.

Aufbau

Beim Aufbau der Erörterung sind folgende Arbeitsschritte zu beachten:

1. Erstellen einer Stoffsammlung

- Geeignet für eine Stoffsammlung sind themenbezogene Beispiele, Belege, Fakten, Zahlen, Zitate und Beobachtungen.

2. Planung des Aufbaus

- Einleitung: Der Leser soll an das Thema herangeführt und sein Interesse dafür geweckt werden (persönliche Erfahrungen, Fakten, aktuelle Bezüge). Es sollen bereits Schlüsselbegriffe geklärt werden.

- Hauptteil: Im Hauptteil werden die Argumente nach einer vorher festgelegten Reihenfolge miteinander verbunden, in einer Argumentationskette (These, Argument, Beweis oder Beispiel, Folgerung) dargelegt und die eigene These zur Fragestellung formuliert.

- Schluss: Im Schlussteil werden die zusammenfassende und abschließende Meinung formuliert und ein Ausblick, eine Prognose, Hoffnung usw. gegeben.

Bei einer linearen (oder steigernden) Erörterung impliziert bereits der Aufbau der Überschrift, dass der Hauptthese nicht widersprochen werden kann. Beispiel für das Thema einer linearen Erörterung ist etwa ein Schüleraufsatz mit dem Titel ‚Gefahren des Rauchens – Gründe für das Nichtrauchen‘.

Bei der kontroversen (oder dialektischen) Erörterung geht es um eine objektive Diskussion eines Themas. Dabei wird ein bestimmtes Problem aus kontroverser Sicht betrachtet, d.h. in Form einer Pro- und Contra-Diskussion. Der Verfasser muss eine eigenständige kritische Stellungnahme auf der Grundlage eigener Überzeugungen und/oder allgemeiner Wertvorstellungen abgeben. Kernpunkt dieses Erörterungstyps ist der subjektive Wertungshorizont des Verfassers. Bei einer dialektischen Erörterung ist der im Thema formulierte Sachverhalt strittig. Die einzunehmende Schreibrolle verlangt demnach nicht eine Kooperation mit dem Thema, sondern einen konstruktiven Streit um das Thema. Das Hauptkennzeichen dieser Erörterungsform ist daher die Unterteilung der Hauptteile in einen Pro- und Contra-Teil. Ein Beispiel für Themen einer dialektischen Erörterung ist etwa der Titel der Erörterung ‚Chancen und Gefahren des Internets‘.

Aufbau der dialektischen Erörterung

Stoffsammlung für den Hauptteil:

Da im Hauptteil einer Erörterung These und Antithese durch Argumente gestützt werden sollen, empfiehlt sich als Vorarbeit ein Sortieren der Pro- und Contra-Argumente. Die Stoffsammlung kann auch in Form einer Mindmap erfolgen. Beim Aufbau sollte man sich an der klassischen Dreiteilung ‚Einleitung – Hauptteil – Schluss‘ orientieren. Der Hauptteil kann wiederum in einen Pro- und Contra-Block unterteilt werden. Jeder Block der Hauptteile wird durch eine (Haupt-) These eingeleitet, die das Thema in polarisierender Weise (pro oder contra) aufgreift und als Behauptung formuliert. Die Argumente für die eigene Position stellt man an das Ende des Hauptteils. Bei der Darstellung der Gegenposition beginnt man mit dem stärksten Argument, beim Darlegen der eigenen Position mit dem schwächsten Argument.

Strukturmerkmale der dialektischen Erörterung

Einleitung

Die Einleitung dient der Erläuterung des Themas. Dabei steht die Hinführung zum Thema im Vordergrund. Eine solche Hinführung ist möglich durch z.B.

Anknüpfen an einen aktuellen Anlass

Anknüpfen an einen Medienbericht

Anknüpfen an einen geschichtlichen Hintergrund

Hauptteil Teil I: Antithese

Der erste Teil beginnt mit der Aufstellung der Antithese zu der vom Autor favorisierten Meinung.

Hauptteil Teil II: These

Im zweiten Teil des Hauptteils wird die These formuliert, die der Autor favorisiert. Hierbei beginnt man stets mit dem schwächsten Argument und hört mit dem stärksten auf.

Argumentation

An die Thesen schließen sich die einzelnen Argumente an, die jeweils eine der beiden Thesen (Pro- oder Contra-These) unterstützen. Ein Argument besteht aus einer Behauptung, die klar formuliert wird. In einem zweiten Schritt wird diese Behauptung begründet. Im dritten Schritt werden Behauptung und Begründung durch Belege untermauert.

Hauptteil Teil III: Synthese

Eine dialektische Argumentation mündet in eine Synthese, die einen Lösungsvorschlag beinhalten sollte. Meist bietet sich ein Kompromiss an. Die Argumentation soll die Brauchbarkeit des Lösungsvorschlags der Synthese verdeutlichen.

Schluss:

Im Schlussteil trifft der Autor eine Entscheidung bzw. bezieht eine persönliche Position. Am Ende kann eine Prognose oder eine Hoffnung genannt oder auch eine Position bezogen werden, die über das Thema im engeren Sinne hinausweist.

3.3. Sachtexte analysieren/ erörtern

1. Definition

Sachtexte sind Texte, die den Leser in erster Linie über ein Thema oder einen Sachverhalt informieren wollen. Für den Deutschunterricht findet sich gelegentlich die etwas weiter gefasste Definition, nach welcher auch argumentative Texte als Sachtexte bezeichnet werden.

Bei der Sachtexterörterung geht es um das Erschließen eines solchen nicht-literarischen, informativen oder argumentativen Textes. Es geht um das genaue Erfassen der Kernaussage und –absicht des Textes, um das Erfassen und Begreifen einzelner Aussagen, die Textstrukturen und die sprachlich-stilistische Gestaltung. Je nach Themenstellung kann darüber hinaus eine textübergreifende Einbettung in größere Zusammenhänge oder eine persönliche Stellungnahme verlangt sein. Auch die angemessene mündliche und/oder schriftliche Artikulation des Erschlossenen gehört zu den Kompetenzen der Sachtexterörterung.

2. Aufbau einer Sachtexterörterung

1. Thema und Absicht des Textes formulieren

Ähnlich dem Basissatz einer Inhaltsangabe ist es hilfreich und wichtig, zunächst die Themenstellung des Textes zu klären, da sich alle weiteren Ausführungen darauf beziehen können. Man geht knapp und präzise auf den Inhalt und die vermeintliche Absicht des Textes ein.

Indem der Text schildert, wie (Inhaltsebene) ... beschreibt er/ kritisiert er/ erörtert er/ zeigt er auf ... (Absichtsebene)

2. Textwiedergabe

Hier beschreibt man zusammenfassend die Aussagen und Absichten der einzelnen Abschnitte.

3. Ausführliche Textanalyse

Die ausführliche Textanalyse kann sich entweder an der Linearität des Textes orientieren und die zu untersuchenden Kriterien abschnittsweise behandeln, oder sie geht aspektorientiert vor. Bei dieser Vorgehensweise werden thematisch zusammenhängende Abschnitte gemeinsam in den Blick genommen, auch wenn sie nicht unmittelbar hintereinander stehen. Die aspektorientierte Vorgehensweise kann eine Gewichtung der Aussagen vornehmen und mit der Beschreibung und Analyse der wichtigsten Textaussage beginnen. Für jeden Abschnitt bzw. zu jedem Aspekt sollten folgende Fragen beantwortet werden:

- *Worum geht es inhaltlich? - Hier kann an die Textwiedergabe angeknüpft und eine kurze Zusammenfassung des Textinhaltes formuliert werden.*
- *Welche Struktur ist erkennbar? – Hier können Informations- und Argumentationsstrukturen (Welche Aussagen und Belege bzw. welche Thesen, Argumente, Beispiele sind genannt?) beschrieben werden.*
- *Welche Absicht wird verfolgt? – Im Blick auf die Gesamtabsicht des Textes kann die Intention einzelner Abschnitte oder Aspekte beschrieben werden. Selbst bei informierenden Texten lassen sich hier Differenzierungen vornehmen. Abschnitte können z.B. etwas veranschaulichen, belegen, in Frage stellen, in größere Zusammenhänge einbetten ...*
- *Welche sprachlich-stilistischen Besonderheiten fallen auf? – Hier können z.B. das Sprachniveau (z.B. Fachsprache oder Umgangssprache) oder die Verwendung rhetorischer Mittel beschrieben werden. In der Regel ist es erforderlich, die Sprachverwendung zu deuten, das heißt zur vermeintlichen Aussageabsicht des Textes in Bezug zu setzen. Es ergibt sich also die Frage:*
- *Warum benutzt der Autor dieses Sprachniveau bzw. die rhetorischen Mittel?*

Aus Gründen der Übersichtlichkeit ist es hilfreich und sinnvoll, nach der Beschäftigung mit den einzelnen Abschnitten oder Aspekten eine kurze Zusammenfassung zu formulieren, bevor man sich dem nächsten Abschnitt oder Aspekt zuwendet.

4. Einbettung in größere Zusammenhänge/ Stellungnahme

Mit zunehmendem Anspruch im Laufe der Oberstufe wird es wichtig werden, die Textaussagen in weiter gefasste Zusammenhänge einzuordnen. Vergleiche und Verknüpfungen mit öffentlich diskutierten Themen, mit aktuellen Fragestellungen des Unterrichts oder mit früher behandelten Themen sind durchaus üblich.

Wenn eine Stellungnahme zum Text verlangt wird, sollte zunächst geklärt werden, ob es um eine Stellungnahme zur Textqualität (Frage: Ist der Text so gestaltet, dass ich ihn gut verstehe, dass er mich anspricht und überzeugt?) oder zu den Textaussagen (Frage: Wie ist meine persönliche Meinung zu den Textaussagen?) geht. Oft werden auch Überlegungen zu beiden Bereichen erwartet. Bei jeder Form der Stellungnahme ist es wichtig, eine sinnvolle Gewichtung der eigenen Thesen (vgl. Problemerkörterung) vorzunehmen und sie mit Argumenten und Beispielen zu untermauern.

3. Methodenhilfe: Vorbereitung der Sachtexterörterung

Zur Vorbereitung der Textanalyse ist eine Orientierung an folgenden Leseschritten hilfreich:

1. Thema und Absicht klären

Beim ersten Querlesen des Textes sollten die Thematik und die Aussageabsicht des Textes geklärt werden. Ein Blick in die Hauptüberschrift, in Zwischenüberschriften, Grafiken, Bilder und Bildunterschriften ist dabei hilfreich.

2. Thema und Aussagen einzelner Abschnitte klären

Der Text wird abschnittsweise gründlich gelesen. Es ist hilfreich, Hauptaussagen durch Unterstreichungen zu markieren und neben jeden Abschnitt eine ganz knappe Zusammenfassung des Abschnittes zu schreiben. Auch die Funktion des Abschnittes kann mithilfe der typischen Sprachhandlungsverbren (informiert, veranschaulicht, kritisiert ...) am Rand notiert werden.

Weiterhin werden in dieser Arbeitsphase Unklarheiten markiert und mögliche Verständnisfragen notiert.

3. Strukturen klären

Nach der genauen Klärung der Einzelaussagen sollten diese zueinander in Beziehung gesetzt werden. Es kann gefragt werden, ob eine bestimmte Gewichtung der Aussagen auffällt, ob es viele Wiederholungen gibt, ob sich Textaussagen widersprechen oder ergänzen.

4. Ergebnisse überprüfen

Bevor man mit den Ausformulierungen der Ergebnisse beginnt, sollte man noch einmal kritisch hinterfragen, ob man den Text auch richtig verstanden hat. Es kann sein, dass ein Text nur scheinbar objektiv und sachlich ist, seine Aussagen einer genauen Überprüfung nicht standhalten. Hier muss vor allem darauf geachtet werden, nicht auf Manipulationstricks oder Ironien herein zu fallen.

**Zahl der benoteten Klassenarbeiten in den Pflichtfächern
an Realschulen plus, Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen
(Klassenstufen 5 bis 10)**

Verwaltungsvorschrift
des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
vom(9423 C - Tgb.Nr. 4690/12)

- Bezug: 1. Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung (1541 A - Tgb.Nr. 314/98) vom 18. August 1999 (GAmtsbl. S. 355)
2. Bekanntmachung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur (941 B - Tgb.Nr. 456/09) vom 28. Juli 2009 (Amtsbl. S. 301)

1. Merkmale von Klassenarbeiten

Klassenarbeiten sind in der Regel schriftliche Lernerfolgskontrollen, denen sich alle Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe unter Aufsicht, unter vorher festgelegten und vergleichbaren Bedingungen und in der Regel gleichzeitig unterziehen müssen. Sie dienen der individuellen Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung. Die Aufgabenstellung soll unter Beachtung der Lernanforderungen aus dem Unterricht erwachsen. Sie umfasst Inhalte des vorangegangenen Unterrichts sowie im Sinne eines kumulativen Kompetenzerwerbs auch Grundlagenwissen des Faches, das durch geeignete Maßnahmen verfügbar gehalten wird. Die Aufgabenstellung soll nach inhaltlichem und zeitlichem Umfang dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler entsprechen.

Mindestens eine Klassenarbeit je Fach wird im zweiten Schulhalbjahr der Klassenstufen 5 und 7 als Parallelarbeit durchgeführt.

Zur Sicherung vergleichbarer Anforderungen wird empfohlen, auch in den anderen Klassenstufen mindestens eine Klassenarbeit je Fach als Parallelarbeit zu schreiben.

2. Zahl der Klassenarbeiten

2.1 Zahl der Klassenarbeiten in den einzelnen Fächern und Fachbereichen

| Fächer | Schulart(en) | Klassenstufen | | | | | | |
|---|--------------|------------------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| | | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | |
| Deutsch Aufgaben zur Textbearbeitung und zum Verfassen von Texten / Überprüfungen zur Rechtschreibung ¹⁾ | Pfl | RS+,Gy, IGS | 3/1 | 3/1 | 3/1 | 3/1 | 4/0 | 4/0 |
| Moderne Fremdsprachen | | | | | | | | |
| Englisch | 1.FS Pfl | RS+, Gy, IGS | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Französisch | 1.FS Pfl | RS+, Gy, IGS | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Englisch | 2.FS Pfl | Gy,GyaZ, AGy | | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Englisch im Modell Latein plus | 2.FS Pfl | GyaZ, AGy | 1 | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Französisch/Russisch | 2.FS Pfl | Gy | | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Englisch | 2.FS WPf | RS+, IGS | | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Französisch | 2.FS WPf | RS+, IGS | | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Französisch | 3.FS Pfl | GyaZ, AGy | | | | 4 | 4 | 4 |
| Französisch, Italienisch, Spanisch ²⁾ | 3.FS WPf | G8GTS | | | | 4 | 4 | -- |
| Französisch, Italienisch, Spanisch ²⁾ | 3.FS fak | Gy, | | | | | 3 | 4 |
| Französisch, Italienisch, Spanisch ²⁾ | 3.FS fak | IGS | | | | | 2 | 2 |
| Alte Sprachen | | | | | | | | |
| Latein | 1.FS Pfl | GyaZ, AGy | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Latein | 2.FS Pfl | Gy | | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Latein | 2.FS WPf | IGS | | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Latein | 3.FS fak | Gy, IGS | | | | | 4 | 4 |
| Griechisch | 3.FS Pfl | GyaZ, AGy | | | | 4 | 4 | 4 |
| Griechisch | 3.FS fak | Gy | | | | | 4 | 4 |
| Mathematik | | | | | | | | |
| Mathematik | Pfl | alle Schularten | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Wahlpflichtfächer (außer 2. FS) | | | | | | | | |
| Insgesamt | WPf | RS+, IGS ¹⁾ | | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Abkürzungen: Pfl: Pflichtunterricht; WPf: Wahlpflichtunterricht, fak: fakultatives Angebot FS: Fremdsprache; RS+: Realschule plus, Gy: nichtaltsprachliches Gmnasium (9 Jahre); AGy: Altsprachliches Gymnasium (9 Jahre); GyaZ: Gymnasium, altsprachlicher Zug (9 Jahre); G8GTS: 8-jähriges Gymnasium mit Ganztagschule, IGS: Integrierte Gesamtschule | | | | | | | | |

Falls nicht anders angegeben gelten alle Angaben für das 9-jährige Gymnasium auch für G8GTS, mit der Ausnahme, dass die Klassenarbeiten in Klassenstufe 10 entfallen..

- 1) Beide Aufgabenarten sind zu interpretieren im Sinne der Bildungsstandards und des Lehrplans Deutsch für die Sekundarstufe I.
- 2) Auch andere Fremdsprachen sind zulässig.

2.2 Hinweise zu einzelnen Fächern und Fachbereichen

2.2.1 Deutsch

Die Klassenarbeiten im Fach Deutsch werden im Sinne des Lehrplans und der Bildungsstandards als Aufgaben zu Textbearbeitung und zum Verfassen von Texten oder als Überprüfungen zur Rechtschreibung angelegt.

2.2.2 Moderne Fremdsprachen

In den modernen Fremdsprachen ist insbesondere in der Sekundarstufe I die Vermittlung der Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation vordringlich. Um vor allem im Anfangsunterricht das Sprechen zu fördern wird in der 1. Fremdsprache im 1. Halbjahr der 5. Klasse und in der 2. Fremdsprache im 1. Halbjahr der 6. Klasse jeweils nur eine Klassenarbeit geschrieben. Ab dem 2. Halbjahr des 1. Lernjahres kann eine Klassenarbeit oder ein Teil einer Klassenarbeit pro Klassenstufe durch eine gleichwertige mündliche Leistungsfeststellung ersetzt werden.

2.2.3 Wahlpflichtfächer an Realschulen plus und Integrierten Gesamtschulen

Wenn in der Realschule plus die Wahlpflichtfächer Technik und Naturwissenschaft, Hauswirtschaft und Sozialwesen und Wirtschaft und Verwaltung mit einem schuleigenen Wahlpflichtfach kombiniert werden, ist die angegebene Zahl der insgesamt vorgeschriebenen Klassenarbeiten angemessen aufzuteilen. Dies gilt auch für den vertieften exemplarischen Einblick in Wahlpflichtfächer in der Klassenstufe 6.

In der Realschule plus und der Integrierten Gesamtschule kann anstelle einer Klassenarbeit auch eine andere Form von Leistungsüberprüfung mit vergleichbarem Anspruchsniveau, die aus dem Unterricht erwächst, gewählt werden. Hierüber entscheidet die Fachlehrkraft im Einvernehmen mit der Fachkonferenz.

3. Allgemeine Bestimmungen

Die Klassenarbeiten sollen gleichmäßig über das Schuljahr verteilt werden. Sind die nach den geltenden Stundentafeln für die einzelnen Schularten vorgesehenen Stundenansätze der Fächer in einer schuleigenen Stundentafel ungleich auf die einzelnen Klassenstufen verteilt, sind die Klassenarbeiten in diesen Fächern entsprechend auf die Klassenstufen zu verteilen.

4. Anwendung auf Hauptschulen und Realschulen

Für die Hauptschulen und Realschulen gelten die Bestimmungen für die Realschulen plus.

5. Inkrafttreten

Diese Verwaltungsvorschrift tritt am 1. August 2012 in Kraft. Zum gleichen Zeitpunkt treten die Bezugsvorschriften außer Kraft.